

# Grundstücksstreitigkeiten

Gemeindearchiv Pfronten Akten 52

Datei: 1777DI01

Abschrift: Fritz Pölcher, 1974, und Bertold Pölcher, 1995

---

[Auszug aus dem hochfürstl-augsburgischen Verhörprotokoll der Pflege Füssen wegen einer Grundstücksstreitigkeit zwischen der Gemeinde Heitlern und dem Adlerwirt Hans Michael Reichart]

1777 Juli 11

Bescheid

In hieobig klagbaren Vorbringen der Gemein Heutlern [contra] dortigen Würth Hans Michael Reichard wird von Pflegamts wegen zu Recht erkannt und gesprochen, daß die Gemein Heütlern auf dem von geklagten Reichard strittig machen wollenden, und von dem Bronnen um die Behausung herum zu der Linde und so weiters an der Straß erstreckenden Grund und Boden in dem Besiz, wie bisher zu belassen, auch solchermaßen zu benuzen und zu gebrauchen, iedoch dieserhalb der Würthschaft oder daselbst ankommenden Fuhrleut nichts Hinderliches in Weeg zu legen seye, der Geklagte hingegen solchen Grund und Boden zur Zeit als ein Eigenthum und Zugeherde in seine Würthschafts-Behausung nicht ansprechen könne, folgsam auch nicht befugt seye, eine Zaunstatt aufzuführen, es wäre denn, er wurde seine Anspruch bösser erproben.

Extrahiert auf Ansuchen der Gemein Heutlern, Füssen sub dato & anno [wie oben]

Hochfürstl. Augsb. Pfleg- und Oberamt

ald.

v: Schmid, Stadtvogt

# Grundstücksstreitigkeiten

Die Beweidung des Bärenmooses betreffend

Gemeindearchiv Pfronten Akten 52 (2a und 2b)

Datei: 1701DI02

Inhaltsangabe: Ludwig Weidmann

Transkription: (Fritz Pölcher, 1974) und Bertold Pölcher, 2007 (in Loutro, Kreta)

---

## Extract

Hochfürstl. Augspurg. Pfleg Füesß: ambts  
undt Verhørs Prothocolls de dato 1. aprill 1701

Andreaß Haslach im Drýttel Pfarrs Hauptmann, badthas Herberger undt Valentin Besler am Steinach allß abgeordnete von der gemeindt Stainach und Drittel klagen widter die gemeindt dorff, dass sye dasß ihnen allein zustehendte so genante berren Moß ain Vichwaitd im gebürg mit ihren rosen ohne ihren wissen und willen den sommer unbefuegter weis abgefrezet desßwegen sye umb satisfaction anzuhalten bitten.

Die von der gemeindt dorff abgeordnete alß Niclas und Martin babel hans rehle und symon wezer geben zur antwort, das nach des negst verstorbenen alten hans babel seel. vorm ambtman erst kurz vor seinem Todt gethanen undt schriftlich verfasten ausßag sye diser waitd frazung von alters her berechtiget seýen dan obman zwar vor ungefer 18 Jahr die dorffer, als sye auch wegen angefalenen schnees im gebirg auß noth die Ros dahin gethan, Mit ainer Straff von iedem Ross per 15 kr: an gezogen so sye aber die sach nach mals wider reddreßiert und in alten Standt dahin gesezet wordten, das sye 3 gemeindten dises berren Mos wie von alters her geniesen sollen, kenen und Mögen, also zwar das welcher gern die pfert dahin thuen wolle, es ohngehindert des anderen vollzichen Mögen, bevorab weill man davon das alblohn als wan sye es wircklich in der alb gehabt heten, geben Misen in deme Vor zeiten herkommens gewesen, das Man erstens in die wissen, nach deren abschlag ins Vorholz im See genant, alsdan ýber die wisen heraus in das berren mos getrieben,

und solches gefrezet, Nach welcher gemeinsamben frazung aber, wan Nachmahlß bisß in herbst widter etwas darauff erwachsen, alsdan die Jm Steinach Trittel und dorff, und also ein ieder fueg und macht gehabt die Ros Jn gedachtes berremos zu schlagen, Jedoch das selbige dem alblohn einverleibt wordten, welches der alte Leonhadt haslach Jm Trittel von 78 Jahr ebenfals also bezeige.

Klöger aber rebliciren, daß Jm Frýhling solches berrenmosß

wegen schnees nit wohl kenne besuecht werdten, den Sommer aber, da Man es mit dem albhauffen frezen kann, hab es kein gemeindt in particulari zu besuechen, wan aber dem Sommer solches Mit dem albhauffen abgefrezet worden, und bis in hörbst, da Man auß der alb fahrt, wider etwas dar auff wachset, so dann ihnen, dorffern, nit verwehren wollen, wan sye Ros darein zu schlagen begehren, Jedoch daß sye es ihnen Klegeren Solchen fahls zugleich messigen gebrauch auch anzeigen sollen, so sye aber dis-mahl nit gethan, sonder ohne Jhren wissen und willen ganz einseitiger weis abgefrezet heten.

Nach disem baidte Theill auff oberigkeitlich interposition sich entlich dahin miteinander guetlich verstanden, das es mit besuchung dises berren Mosß nach kinfftig, wie vor alters her zwischen ihnen sollen gehalten werden, Jedoch mit diser explication, das so lang dasßelbe mit dem ganzen albhauffen gefrezet werden mag, kein gemeindt solches einseitiger weis zu besuechen Macht haben, sonder da nach solcher gemeinsamben abfrezung biss in herbst wider ain waidt darauff erwachsen, als dan ieder diser 3 gemeinden ihre Roß darain zu schlagen, und solche Nach waidt darauff zu genisen un verwehrt sein solle, allein mit disem expreßen reservirt, das die gemeindt dorff solchen fahls schuldig sein soll der gemeindt Stainach und Drittel hievon die notification zu thuen

ob sye daselbst auch den mitbesuech nemmen wollen, es schlagen allß dann uff die gethane notification die Stainacher und Drittler auch darein oder nit, so bleibe es denen dorffern Jedoch unverwerth, wobeÿ zwischen beÿden Theillen dises noch ferner abgeredt worden, daß wan man das andere Jahr die hinder alb nuzet, allß dan dises berren moß bis in herbst verschonet und allß dan auff obige weis und manier erst gefrezet werden solle

Johan Conradt Thanner  
St[adt]. Vogt

Extrahirt den 31 August  
1718

Extractus  
Hochfürstl. Augspurg. Pfleg Fiess: ambts  
undt Verhörß protocols de dato den 24. Julÿ 1718

Von der gemeindt heitlere Pfrondter Pfar werden zu Legitimierung ihres pretendirenden Tribß in den wissen vor dem abschlag für Kundtschafften vor gestelt Niclauß Stapf und Michael Mayr Jn der heitlere, das sye erst vor 4 Jahren und zwar der erste 3 und der andere 4 Stuckh durch Jacob Maÿr

hinein treiben lasen, da hette der Simon wezer im dorff  
alß der der Jacob Maÿr alldort firgetriben

den selben befragt, wo er mit hinaus wolle, habe er zur ant-  
wort geben, in die wissen, darauff der wezer ferners  
Replicirt, ob sÿe eine gerechtigkeit daraus machen,  
da hete der treibendte Maÿr ihme zur antwort geben,  
wan es keine gewesen, wollen sÿe keine machen, nach dem  
er fort getriben in die wissen, darin solche Jhr Vieh auch  
verbliben ohne widerredt, undt sÿe auch von der gemaindt  
dorff darwider im wenigsten keine contradiction geschehen,  
das sÿe also wunder nemme, das weillen sÿe auch vor dem ab-  
schlag schon speis und lohn dar vir geben miesen, warumben  
sÿe dan den trib nit auch darinn sollten zue geniesen haben,  
bitten daher sÿe darbeÿ zue erhalten.

Extrahiert den 6 December 1718

J. Thanner  
Stattvogt

[Das zweite Protokoll ist auf der Abschrift 2b nur teilweise erhalten.]

# Grundstücksstreitigkeiten

Gemeindearchiv Pfronten Akten 52

Datei: 1702DI03

Transkription: (Ludwig Weidmann) Bertold Pölcher, 2007

---

[Ausschlag des Müllers Jakob Babel in die Gemeinde Dorf betr.]

## Extract

Hochfürstl. Augspurg. Pfleg Füess. amts undt  
Verhørs Prothocolls de dato den 9. Nov. 1702

Nachdeme auf aines gesambten hochfürstl. Pflegamts yber die den 16. Juny ferndigen iahrs von der gemaindt dorff wider Jacob Babelß von seiner newen mühl beÿ ihrer gemaindt praetendirendten rosß undt Viech außschlag lauth selbig prothocolls, vorgebrachte beschwerde, verwichenen herbst eingenommenen augenschein undt gethane durchsehung ainig vorhandener alten brieffen, den 8. Aprill negsthin an den Pfrondt. Amtmann der amtsbefelch ergangen, dass aus seinen darinn angeführten rationibus die gemaindt dorff ihne miller für ainen gemaindtsmann agnosciren, undt ihme neben andern gemaindts gerechtigkeiten auch den außschlag seiner rosß undt Viech, souill er auf dem seinigen zuewinthern undt außzuehalten vermag, gegen dem gleich andern Jährlich raichendten Hirtlohn, doch mit seinen gewissen reservationibus undt zuesaz vergunnen sollen, hat sich die gemaindt dorff ohnlängst mehrmahlen darÿber beschwerdt, und gebetten, die sach nochmahlen in genawen augenschein nemmen zuelasßen, alls wobey sye demonstriren wollen, dass dise mühl nit uff der gemaindt dorff, sonder der gemaindt Steinach stehe, mithin auch der außschlag dorthin gehörig seÿe, dabey aber die gemaindt Steinach auf den ergangenen amts befelch sich beziehendt, super expensas protestirt, worauf dem Stattvogt committirt worden, disen von der gemaindt dorff gebettene augenschein also gleich vorzuenemmen, undt die sach nach geniegen zue untersuechen, damit nach der hierÿber erstattendten relation der vorige befelch stabilirt, oder nach gestalten sachen ain anderes decidirt undt verordnet werden möge, beÿ welchem augenschein dann weill noch wei-

tere brieff vom Jacob babel heruorgebracht worden, so in der sache zimbliche erleütherung undt außschlag gegeben, allß seindt hierauf beyde theill dato vor amt citirt, undt sye dahin verbschaidet worden, dass weillen nach anzaig aineß von der gemaindt Steinach producirten alten Spruchbrieff de anno 1550 derselben gemaindtsboden sich weiter nit erstreckhen soll, allß biß zue Paul Wezers schmidten wasserfahl, herentgegen [dagegen] auß 4 andern alten brieffen, allß ainem Tausch brieff de anno 1556 undt verglich brieff de annis 1567,

undt 1595 undt ainem kauffbrieff de anno 1546 abzuenemmen, dass die underste schmidten am Walckh des Paul Wezers gewesen, also deß Jacob Babels neue mühlen auf der gemaindt dorff ihrem gemaindts Boden stehe, mithin der außschlag auch dahin gehörig seye, undt also nach anlaß deß vorerwehnten beÿ dises babels mühl acten befindtlichen amts befelchs, ohne weitere hindernuß den außschlag seiner zuewünthern vermögendten rosß undt Viech gestatten sollen, iedoch mit dem reservat, dass wan yber kurz oder lang die gemaindt dorff durch kundtschafften, oder alte documenten, oder in ander weeg, wie eß sein möchte solte demonstriren oder darthuen kennen, dass dise neue mühlen uff der gemaindt Steinach grundt undt boden stehe, undt also der außschlag dorthin gehörig seye, so sollen sye damit nit allein wider gebührendt angehört, sonder auch allsdann mit disem außschlag nach befindenden dingen ain anders verordnet werden, mit welchem reservato die gemaindt dorff zue disem newen außschlag sich in so weit submittirt, dass weillen dises ain ganz neue, der gemaindt zuewachsendter außschlag seye, ihme Babel undt seinen nachkommendten solcher doch nit indistinctim bewilliget, sondter auf gewisse stuckh determinirt werden möchte, Seithe mahlen sich mitler Zeith begeben kündte, dass ain miller dahin ge-

langte, welcher bessere mittel hette, undt mehrer güetter an sich brächte, einfolglich vill rosß undt Viech außschlagen thäte wordurch die gemaindt zue ihrem grössten schaden in ihren vorhin eng undt rauchen Viechwaiden sehr yberschlagen undt beschwert sein wurde, demnach der Miller auch darÿber angehört, undt obzwar sonst in der pfarr Pfrondten herkommenß undt zuegelasßen, so uill ainer auß seinen aigen güettern, sye mögen ligen, wo sye wollten, wünthern undt erhalten kann, in irner gemaindt, darinn er angesesßen, außschlagen darff undt mag, doch in ansehung, dass dises ain ganz neue mühl dergleichen vorhin allda niemahl gestanden oder gewesen, mit sein deß millers undt der gemaindt dorff einwilligung diser sein außschlag auf zweÿ rosß undt vier khüe, aber kein iung Viech, also restringirt undt determinirt worden, dass weder er noch seine succesßores darÿber nit schreiten, zumahl auch solch seinen außschlag also anstellen solle, dass er das Viech undt rosß ienseits deß wassers yber des obern nillers Trieb biß zum Kalch offen under den gemainen hirten treiben, undt damit niemandt schedig, auch sonst das gutt beÿ der mühl, gleichwie aniez, in offnem standt lasßen thue: widrigen fahls derselbe nebst ersezung deß etwan zuefiegendten schadenß mit empfindtlicher straff angesehen werden solle: anlangendt die ergangene Uncossten solle iede gemaindt die seini-ge selbstn tragen, doch der gemaindt dorff der Miller Jacob Babel, weil er die lestere brieff biß zum lesten augenschein hinterhalten, undt also solcher fernern weitläuffigkeit aliqualer Ursach gewesen, ainen billichen beÿtrag, undt sonst auch der gemaindt wegen dises newen Triebs eine ergezlichkeit thun solle nach obrigkeitlicher erkandtnuß

Extrahirt den 1.  
Sept. 1718

Johann Conrad Thanner  
Stattvogt



# Grundstücksstreitigkeiten

Fahrtrecht über eine Wiese im Aachtal betreffend

Gemeindearchiv Pfronten Akten 52  
Datei: 1766DI04

Inhaltsangabe: Ludwig Weidmann  
Transkription: Fritz Pölcher, 1974, und Bertold Pölcher, 2007 (in Loutro, Kreta)

---

Actum Pfrondten den 1. July 1766

Jn Pleno

Pro Nota antoni Wezer hat vor den augenschein sein wiß an Joseph Lohebihler verkaufft und sich aus den Dooser. [Erb?] Consortio heraus gezogen, wo mithin weeder wezer noch Lochbühler beÿ dem augenschein erschienen ist.

Abseithen Franz babels W. hat der Tochtermann andreas Schwarz sich in pleno des augenscheins erklärt, dass Er es bey der alten gewohnheit gelten lassen wolle, und mit ihme schwarzen declarirt sich auch Jörg Maÿrn Eheweib, dass sye zwar auch gerne sechte, wan ihre wis von dem Vich durch trib in das Vorholz verschont bleibete, doch wolle sye auch mit der gemeindt in kein streitt sich einlassen, sondern gleichwohlen es beÿ den alten auch bewenden lassen.

Pro Jnformatione: es hat sich zwahr unvermeinlich gezeigt, daß

- a. Die beklagte gemeinden Steinach, dorff und heitleren in einem ruheigen possessorio über die doser. wissen in das Vorholz zu treiben, und obzwahr
- b. Doser behaubten wolle, das seÿn Vater durch ihne klegere gegen den alpmeister Joseph Doser wegen disem Vichtrib protestirt, so kann doch der nicht in abred

Jn Conformitate unterm 23. Martÿ d: a: gefuhrten brothocol wurde anheunt der augenschein uff dem Weeg in .. aachthal under denen Dooser. .... uffm schnall vorgenommen.

Um aber aus der Sache ohne ferners weithers receßsiren in guette zu kommen wurden denen partheyen Vergleich vorgeschlagen.

Und vereinigen sich dahin,

1. die beklagte gemeind dem kleger die wisen .... abkauffen und hiefür 280 fl bezahle
2. der Kleger hat die heürige Bluem zu genießen, dargegen auch die heurige Steuer und andere praestanda darvon zu entrichten.
3. beklagte zahlen den Kauffschilling uff nächst kommente georgi 1767 paar.



- stellen, dass die gemeind nach der hand widerumb yber die wise getriben, und keine protestation minder eine gerichtliche klag ein gebracht worden.
- c. obzwar auch die beklagte selbstn gestehen, dass sye bald yber den fahrweg bald über die dooser. wis getriben, aber eben darum wollen selbe facultate electionis berechtigt seyn, so hat sich entgegen
- d. geüsseret, dass der fahrweg nicht wohl gefehrlich, und
- e. der in reparation wegen der Strassen nacher Thannheim auch wegen ihrem heÿath pp. erhalten werden Mueß und
- f. im Nothfall wan die Strasen durch gählinge gewesser ruinirt werdt solle, Doser Niemahlen den Trib yber seine wis verwehret. ybrigens
- g. der trib auf und herab yber die dooser. wis beÿ weithen gefährlicher praecipitoser und schlüpffriger, als die fahrstrassen.
4. die augenscheins – kosten werden von kleger und beklagten in 2. gleiche halbscheiden bezahlt.
5. Doser hat die fernt zu der gemeind noch ausstendig wuehr Unkosten ad 1 fl 24 kr. denenselben zuersezzen.

# Grundstücksstreitigkeiten

zwischen Steinach und Meilingen

Gemeindearchiv Pfronten Akten 52

Datei: 1790DI05

Inhaltsangabe: Ludwig Weidmann

Transkription: Bertold Pölcher, 2007 (in Loutro, Kreta)

---

Actum Pfliegamt Füssen den 7. May 1790

Steinach Gemeind per  
Joseph Geissenhof und  
Joseph Spielmann brin-  
gen wider die Gemeind  
Maylingen drajerley  
Beschwerden an Pfleg-  
und [Ober?] amt.  
Erstlich wolle beklagte  
Gemeind dem klagenden  
Teil nicht gestatten,  
daß sie das kleine junge  
Forchen= Schöchlein zur  
Unterhaltung ihrer am  
Mavlinger Bichel sogen-  
annten Blatten und  
damit sie der schädlichen  
Rinnsal der Vils vor-  
beugen mögen, zu be-  
nutzen, ob gleich sie  
hierzu probmässig be-  
rechtiget seyen.

Zweytens ist die  
Klag, daß Maylingen  
von Steinach sich eines  
Grundes anmassen wolle,  
welcher doch wieder prob-  
mässig derselben nicht  
zugehöre, sondern May-  
lingen, bevor der Boden  
von der Vils überkiset  
worden seye, habe

fräzen mögen, folg-  
lich weilen in Folge der  
Zeit wiederum der Boden

zur Frazung dienen konnte, klagende Gemeind Steinach solchen nothwendig behaupten müsse.

Drittens wäre in selbiger Gegend eine Betschen id est ein Stauden= Schirm für das Viech zu Abhalten des Ungeziefer; Diese Betschen aber eigne sich die Gemeind Maylingen zu, und verwende solche zum Wuhren.

Bitte somit klagende Gemeind Steinach, daß man der beklagten Gemeind Maylingen von Pfleg= und [Ober]amts wegen auftragen wolle, sie in gehörten Stücken weiters nicht mehr zu beschweren, sondern sie beÿ all ihren solchen Rechten und Beÿsizungen ferners ungestöhrt zu belassen.

Hingegen erwiedern die Abgeordnete Gemeind Maylingische Joseph Anton Rist, Joseph Anton Suiter, und Johann Thomas Zwing, allem deme nicht zu seÿn, worüber Steinacher Gemeind ihre Gemeinde beklage, dann zum

Ersten gehöre das gemeldte junge Forchen= Schöchlein der beklagten und nicht der klagenden Comunität, es seÿe noch ein 83. jähriger Mann da, deme Gemeind Maylin-

gen dies ihr Eigenthum  
beweisen könne, und wenn  
sie das Forchen= Schöch-  
lein zurück lassen mus-  
ten, wurden sie hier-  
mittelst an ihren  
Wayd= Gang nicht we-  
nig verkürzt.

Zum Zweyten  
wäre Maýlingen allemal  
ehrbietig, den Boden,  
welchen die Vils über-  
kiset und zur Frazung  
von darummen wircklich  
nicht diene allemal  
wieder zu dem Ende  
Steinach zu überlassen,  
so bald der Boden wieder  
Gras geben und eine  
Wayde wieder werden  
sollte.

Bitten dargegen  
die Beklagte, die kla-  
gende Gemeind Steinach  
mit solch ihren unge-  
gründeten Beschwerden  
ab= und zur Ruhe  
zu verweisen.

Zum Dritten wolle  
Maýlingen die Betschen  
zum wahren Steinach  
zu gebrauchen nicht weh-  
ren, sie sollen aber die  
Stämme wie es sich gebüh-  
re fällen, und nicht  
durch die Mitte hauen,  
welches ein Mißbrauch  
und sozu sagen schänd-  
liche Wustereý seýe.

Repliciren Steinacher  
Deputierte: es seýe eine  
frage, ob der von der be-  
klagten Sachen vertrettner pro Primo  
als Gezeug producirte 83  
jährige Mann noch so  
bey Verstand seýe, daß  
selber glaubwürdig zeu-

gen könne, und dies auch angenommen, so habe auch die Gemeind Steinach einen über 60 jährigen Mann, der eydlich bestärcken wolle daß das Forchen= Schöchlein zur Gemeind Steinach gehöre, und

solches die alte Bachmutter nachgetrieben habe, durch welchen Anspruch Maylingenan ihrem Vieh= Trieb keine Verkürzung erleide.

Quoad 2<sup>dum</sup> et 3<sup>tium</sup> nehmen Steinacher Deputierte die Äusserungen von denen Vertretern der Maylinger Gemeinde für bekant an, und beschliessen damit, daß, wann der beklagte Theil Vorschläge in Betreff der erste Beschwerde annehmen möchte, beede Theile auch desfalls einig und friedlich werden konnten.

Duplicando verlangen die von Maylingen auch die Beschwerde zu entfernen, welche die Steinacher in Betreff des Forchen= Schöchleins für sich zu behaupten suchten und wollen damit zufrieden seyn, wann Steinach ihnen einige Stück in Freundschaft zugleich aberfolgen lassen.

und auf dieses hin vereinigen sich Partes, daß, gleichwie das quaestionirte Forchen= Schöchlein

allein noch der strittige  
Gegenstand seÿe, sie  
dieses gegen einander,  
doch nicht nach dem Boden,  
sondern alleing dem  
Holz nach in gleiche Thei-  
le, oder Stammen unter  
sich zu vertheilen, und  
möchte sich der Miller  
Suiter damit auch be-  
ruhigen, daß nachdem  
von Seiten Steinach  
kein Schaden auf sein  
Mihlwerck zugehen könne,  
er leztern unverhofften  
Falls dem Wasser ge-  
gen die Gemeind Maÿ-  
lingen zu wehren,  
allemal berechtiget seÿe.

Bescheid

Da klagende und be-  
klagte Theile sich in  
Sachen nicht allein selbst  
nachgegeben, sondern  
sich noch über deme  
was noch pro et Contra  
behauptet werden wollte,  
verglichen haben, so  
kann man es von Pfleg=  
und O/amts wegen

hiebey auch belassen  
und wird denenselben  
auch ferner Nachbarli-  
ches Benehmen in die-  
serley Ereignüssen anempfohlen

[?]  
Stadtvogdt

# Grundstücksstreitigkeiten

Eigentumsrechte in den Viehweidteilen bei der Schießstatt

Gemeindearchiv Pfronten Akten 52

Datei: 18717DI06

Inhaltsangabe: Ludwig Weidmann

Transkription: Bertold Pölcher, 2007 (in Loutro, Kreta)

---

Actum Landgericht Füssen am 12. Maerz 1817

in Praes.      der k. Landrichter Schill  
                  der k. Assessor Boesch

In Klage des Engelbert  
Aufman, Jos. Suiter et Consorten  
von Steinach gegen Mang  
Wetzer von da wegen dem  
Eigenthumsrecht auf dem  
Viehweidtheil bei der Schieß-  
stadt wird zu Recht  
erkannt:

daß der Viehweidtheil auf  
der Schießstadt den Klägern  
und ihren Consorten eigenthüm-  
lich angehören, und dem beklagten  
Mang Wetzer mit einer Ent-  
schädigungs-Forderung für  
die auf dem Viechweidttheil  
verwendeten Kulturkosten  
ad Separatum zu verweisen  
seÿ.

Die Gerichtskosten haben  
beide Theile zubezahlen.

Entscheidungsgründe

In obiger Streitsache wurde  
am 16. August v. J. erkennt,  
daß Mang Wetzer zu beweisen  
habe, daß er den Viech-

weidtheil auf der Schießstadt  
bei dem Tausche eines Viechweid-  
theiles an Baptist Zeller nament-  
lich ausgenommen habe.

Diesen Beweis konnte der  
Beklagte nach seiner Erklä-  
rung directe nicht ausführen,  
dagegen berief er sich auf  
den Zeugen Jos. Anton Zobel

von Steinach, daß nach dem mit Baptist Zeller abgeschlossenen Viechweidtausche die Kläger zu ihm einen Ausschuß mit dem Auftrage geschickt haben, ob er an solche nicht den Viechweidtheil an der Schießstadt vertauschen wolle. Bei der eidlichen Einvernehmung des Zeugen gab solcher an, daß die Kläger durch einen Ausschuß an den Beklagten die Anfrage stellen ließen, ob er den Viechweidtheil auf der Schießstadt nicht vertausche, allein es

ist nicht erinnerlich, ob solches vor dem Tausche mit Baptist Zeller oder nachher geschehen sey, dieses Zeugniß laßt also ganz unentschieden, ob dieße Anfrage zur Zeit, in der der Beklagte entschiedener Eigenthümer des Viechweidtheiles war, oder nach dem Tausche mit Baptist Zeller, wo ihm das Eigenthumsrecht angestritten wird, geschehen sey.

Der Beweis ist also nicht hergestellt und es muß demnach das Eigenthum des Viechweidtheiles den Klägern zuerkannt werden.

Die Gerichtskosten wurden compensirt, da aus der Zeugenschaft soviel erhellt, daß der Beklagte nicht mutwilliger Weiße in den Streit eingelassen habe.